

Ohne Paket für über 50-Jährige ist Pensionsreform halbe Sache

WIEN. Die Maßnahmen für die Sicherung des Pensionssystems seien ein mutiger Schritt, sagt Sozialforscher Bernd Marin im OÖN-Gespräch. Allerdings vermisst er noch die Absicherung älterer Arbeitnehmer.

Die neue Koalition will Frühpensionen unattraktiver machen. Wie berichtet, wird das Frühpensionsalter um 18 Monate erhöht. Wer früher in Pension geht, muss außerdem Abschläge in Kauf nehmen.

Mit diesen Maßnahmen soll

das Pensionssystem langfristig gesichert werden.

„Die Maßnahmen kommen spät, aber noch rechtzeitig. Ein großer Wurf aus einem Guss ist die Reform dennoch nicht“, sagt Marin. Die Hinterbliebenenpensionen oder die eigenständige Altersvorsorge seien Dinge, die noch gelöst werden müssten.

Damit die jetzigen Maßnahmen als gelungen und fair bezeichnet werden können, müsse die Regierung überdies überlegen, wie sie ältere Arbeitnehmer vor einem Abschieben in

die Arbeitslosigkeit schützen könnte. Sonst würde das Pensionsproblem zu einem Arbeitsmarktproblem.

Marin sagt, dass Branchen oder Unternehmen zu dieser Absicherung beitragen werden müssen. Er plädiert für einen Lastenausgleich. Betriebe, die „unsozial frühzeitig kündigen oder überhaupt ältere Arbeitnehmer meiden“, sollten höhere Sozialversicherungsbeiträge zahlen. Er halte dies für zielführender als den Kündigungsschutz zu verstärken. (dm)

- **Heftige Diskussion um Selbstbehalt-Krankenkasse verlangt Ministerweisung** Seite 2
- **Belastungsprobe für die EU-Volkspartei** Seite 3
- **Leitartikel: Soziale Frage ungelöst** Seite 5
- **Interview mit Sozialforscher Bernd Marin zum Pensionssystem** Seite 9
- **Umfrage: Was meint die Bevölkerung zum Selbstbehalt** Seite 13